

# FRANK VAN DER SALM

\* 1964 IN DELFT (NIEDERLANDE)

LEBT UND ARBEITET IN ROTTERDAM

WWW.FRANKVANDERSALM.COM

An der urbanen Umgebung, modernen Gebäuden und »Transiträumen« wie Metrostationen, Parkplätzen und Mautstellen interessiert, verwandelt Frank van der Salm dreidimensionale Architektur gekonnt in strahlende, fast außerweltliche Bilder. Obwohl die Bilder ohne dokumentarischen Anspruch und meist unbelebt sind, zeugen sie dennoch von menschlicher Intervention und Aufbruch. Die Motive genau zu lokalisieren ist beinahe unmöglich, da sie nur knappe Andeutungen enthalten. Eine bemerkenswerte Ausnahme bilden Auftragsarbeiten wie die Aufnahmen der von Rem Koolhaas für das Office of Metropolitan Architecture entworfenen Bibliothek in Seattle.

Eines der ersten Dinge, die man beim Betrachten von van der Salms Fotografien bemerkt, ist seine stilistische Vielfalt. Sein gesammeltes Werk ist wie ein Musterbuch, das man gut als Unterrichtshilfe zu den technischen Möglichkeiten der Kamera verwenden könnte, und es ermöglicht, sein Werk im breiteren Kontext anderer Architektur Fotografien der letzten Jahrzehnte zu lesen. Van der Salms Werke erinnern abwechselnd an den lyrischen Stil in Weichzeichneroptik von Uta Barth und Jörg Sasse sowie an Thomas Ruffs Untersuchungen von Mies-van-der-Rohe-Gebäuden; an die komprimierte architektonische Dichte in Bildern von Barbara Crane und Michael Wolf sowie an die kühle, klinische Präzision von Candida Höfer und Thomas Struth; und ebenso an die modellartigen, durch geringe Tiefenschärfe erzielten Effekte im Werk von Esteban Pastorino Diaz und Toni Hafkenscheid. Van der Salms Innovationskraft beruht auf seiner Bereitschaft, alle

oben genannten Stile nebeneinander bestehen zu lassen. Wie viele zeitgenössische Architekten, die besondere Erfordernisse und Eigenschaften eines Projekts und dessen Materials über die Umsetzung eines Konzepts stellen, geht van der Salm jedes Motiv als neue Herausforderung an und interpretiert es in einer Weise, die seine dominierenden und einzigartigen Eigenschaften hervorhebt. Er schwelgt scheinbar in der Fähigkeit die Fotografie zu ästhetisieren und benutzt seine technischen Möglichkeiten wie einen Werkzeugkasten. So ruft er verschiedene ansprechende Wirkungen in Bildern von Gebäuden hervor, die auf die utopischen Ursprünge ihres Entwurfs hindeuten. Er würdigt die Architektur: Seine Fotografien zeichnen nicht präzise auf, sondern schmeicheln oft und lassen selbst gewöhnliche Orte wichtig und ansprechend aussehen. Wie Architektur, so ist eine Fotografie eine Art von Schwelle – vor ihrer flachen Oberfläche zu stehen und sie als bewohnbaren Raum wahrzunehmen, verlangt einen freien Geist. Ein Bild liefert eine besondere Übersetzung von Raum, durch die wir uns nicht körperlich bewegen, sondern die wir mit unserer Vorstellungskraft durchwandern können. Wie ein Gebäude, so ist eine Fotografie, wenn man sie erlebt, keine leere Hülle; sie ist nicht passiv. Da sie uns nicht erlauben, uns in einer Stimmung oder Idee einzurichten, illustrieren van der Salms Bilder, dass Fotografien ausgesuchte Wirklichkeitsinterpretationen sind. Unsere Aufmerksamkeit lenken sie letztlich weg von der Fotografie als Objekt und hin auf unseren eigenen Wahrnehmungsprozess.

KAREN IRVINE